

Zur Zukunft des CSP Netzwerkes

Auswertung einer Online-Umfrage im Rahmen des PROFIO-Projektes der Erfurt School of Public Policy



Erstellt durch Solveig Richter,
CSP Netzwerk für Internationale Politik und Zusammenarbeit, April 2005

1. Einführung

Im Januar/Februar 2005 wurde von der Erfurt School of Public Policy in Kooperation mit dem CSP Netzwerk für Internationale Politik und Zusammenarbeit e.V. unter den (ehemaligen) StipendiatInnen des Carlo-Schmid-Programmes, Jahrgänge 2001/2002 – 2004/2005, eine Umfrage zur Bewertung des Programmes und zur Einschätzung des eigenen Berufsweges nach Absolvierung des Praktikums durchgeführt. Einen wichtigen Bestandteil der Initiative zum Carlo-Schmid-Programm bildete der Aufbau eines funktionierenden Alumni-Netzwerkes der ehemaligen StipendiatInnen. Ein Teil der Umfrage widmete sich daher besonders der Entwicklung des CSP Netzwerkes für Internationale Politik und Zusammenarbeit e.V., dem Alumni-Verein. So konnten Nutzungsprofile, Erwartungshaltungen sowie ein Meinungsbild zur organisatorischen und inhaltlichen Strukturierung der Alumni-Arbeit erstellt werden.¹

2. Rücklaufquote und Repräsentativität

Insgesamt konnten durch die Umfrage 222 (ehemalige) CSP StipendiatInnen erreicht werden. Dies entspricht etwa 90% der Grundgesamtheit aller TeilnehmerInnen am Carlo-Schmid-Programm. Davon beantworteten 159 Teilnehmer mindestens 1 Frage, 149 füllten den Fragebogen vollständig aus. Es nahmen also 63 angesprochene (ehemalige) CSP-StipendiatInnen nicht an der Umfrage teil. Die Rücklaufquote von 71,6% ist damit sehr hoch.

Tabelle 1: Rücklaufquote²

Grundgesamtheit (Anzahl der CSP-TeilnehmerInnen)	etwa 240 ³
Erhaltene Email-Adressen (Mitglieder des CSP-Netzwerks)	224
Davon fehlerhafte oder nicht mehr existierende Email-Adressen	2
Stichprobe (tatsächlich gesendete Emails)	222
Kontakte mit dem Fragebogen	190
Realisierte Stichprobe (=Befragungsteilnehmer, die mind. 1 Frage beantwortet haben)	159
Vollständig ausgefüllte Fragebögen	149
Nichtteilnehmer / Verweigerer	63
Rücklaufquote (Realisierte Stichprobe / Stichprobe * 100)	71,6 Prozent

Zwischen der Grundgesamtheit und der Stichprobe ergaben sich nur geringe Unterschiede und damit **keine systematischen Verzerrungen**. So sind zwar die Jahrgänge 1 und 4 wie auch die Programmlinie A in der Stichprobe leicht überrepräsentiert, das Verhältnis von männlichen/weiblichen TeilnehmerInnen entspricht aber nahezu der Grundgesamtheit. Der PROFIO-Bericht schlussfolgert denn auch: „Die in diesem Abschnitt

¹ Eine Auswertung der restlichen Teile der Umfrage findet sich im Bericht der Erfurt School of Public Policy.

² Quelle: Bericht der Erfurt School of Public Policy zur Umfrage.

³ Die Daten für die Grundgesamtheit stammen vom DAAD. Dabei handelt es sich um nicht vollständig aktualisierte Angaben, da in den Daten noch jene Personen enthalten sind, die zwar die Auswahlgespräche erfolgreich absolviert, aber das Praktikum nicht angetreten oder nicht beendet haben. Laut Angaben des DAAD handelt es sich dabei jedoch um sehr wenige Einzelfälle.

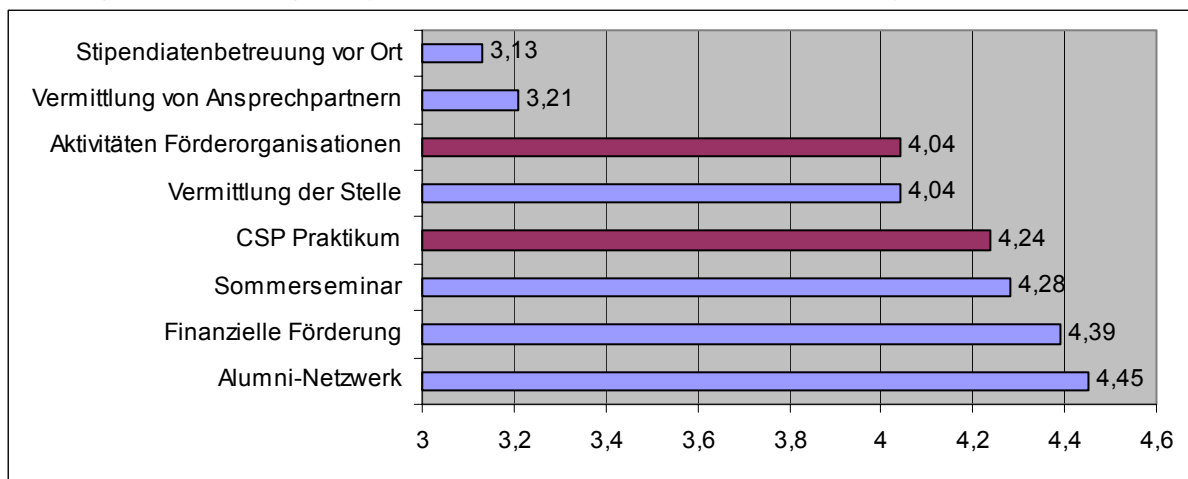
dargestellten Ergebnisse geben insgesamt Anlass zu der Annahme, dass sich die erhobenen Umfragedaten auch tatsächlich auf die Grundgesamtheit, also alle bisherigen und aktuellen CSP-StipendiatInnen insgesamt, verallgemeinern lassen.

3. Allgemeine Bewertung Carlo-Schmid-Programm

Insgesamt wird das Carlo-Schmid-Programm durch die Befragten gut bis sehr gut beurteilt. Das CSP Praktikum erhält dabei eine durchschnittliche Wertung von 4,24 (Mittelwerte, bei einer Skala von 5 = „sehr gut“ bis 1 = „sehr schlecht“), die Aktivitäten der Förderorganisationen (z.B. Sommerseminar) 4,04. Dies kann als eine **positive Bewertung** des Carlo-Schmid-Programmes angesehen werden.

Splittet man diese Bewertung nach den einzelnen Elementen des CSP auf, so zeigt sich, dass das **Alumni-Netzwerk** als Einzelkomponente des CSP **am besten bewertet wird (4,45)**, vor der finanziellen Förderung (4,39), den Sommerseminaren (4,28) und der Vermittlung der Praktikumsstelle (4,04). Ebenfalls noch gut bewertet werden die Vermittlung von Ansprechpartnern (3,21) sowie die Stipendiatenbetreuung vor Ort (3,13). Dabei wird gerade die Stipendiatenbetreuung vor Ort durch die jüngeren Jahrgänge bereits signifikant besser bewertet.

Abbildung 1 Bewertung CSP (Mittelwerte: 1 = „sehr schlecht, 5 = „sehr gut“)

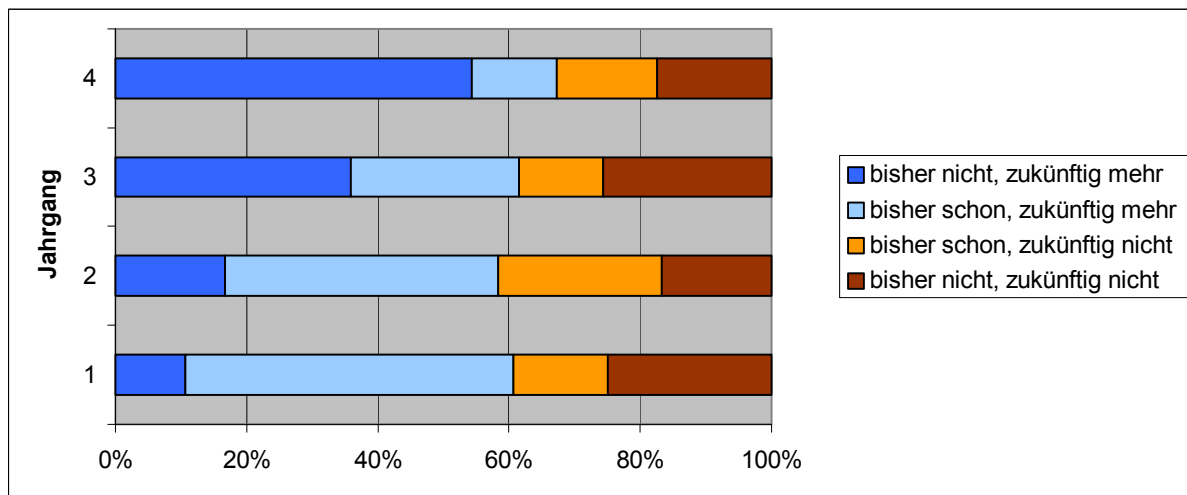


4. Vereinsmitgliedschaft und bisheriges Engagement

Insgesamt gaben 104 Befragte an, bereits Mitglied im CSP Netzwerk für Internationale Politik und Zusammenarbeit e.V. zu sein. Die Ergebnisse zu dem bisherigen und zukünftigen Engagement der Befragten stützen die Einschätzung, dass der Verein sich dabei auf ein **hohes Potential an engagierten Personen** stützen kann. 93 Befragte gaben an, sich zukünftig mehr im Alumni-Netzwerk engagieren zu wollen. 45 Personen engagieren sich sowohl derzeit wie sie dies auch zukünftig wollen. Nur eine Minderheit der Befragten (32 Personen, ca. 20%) lehnt ein Engagement völlig ab.

	Verein ja	nein	zukünftiges Engagement	ja	nein
Zukünftig mehr	73	19	bisher ja	45	25
Zukünftig weniger	31	25	bisher nein	48	32
Bisher Ja	60	10			
Bisher Nein	44	34			

Abbildung 2: Engagement der Alumni



Als hauptsächliche Gründe für das bisherige Nichtengagement gaben die Befragten vor allem **mangelnde Zeit** (34,1%) und einen **Aufenthalt im Ausland** (25,6%) an. Die Hauptgründe „Zeit“ und „Ausland“ ergeben sich damit jedoch wesentlich aus dem Tätigkeitsfeld der CSP Praktikanten und Alumni und werden damit immer ein gewisses Hindernis für ein Engagement bilden.

5. Vereinsentwicklung

a) Struktur

Die Ergebnisse aus den Fragen zur Vereinsstruktur zeigen eine leichte Tendenz zu einer lockeren, dezentralen Struktur. Prinzipiell werden die Aussagen „lockere, dezentrale Struktur“, „Serviceleistungen durch den Verein“ und „Einfluss durch Engagement“ alle befürwortet. Die **höchsten Zustimmungsrate** erhält dabei eine **lockere, dezentrale Struktur** (Mittelwerte: 1 = „Ablehnung“; 4 = „Zustimmung“)

- lockere, dezentrale Struktur: 2,85
- Serviceleistungen durch den Verein: 2,64
- Einfluss durch Engagement: 2,61

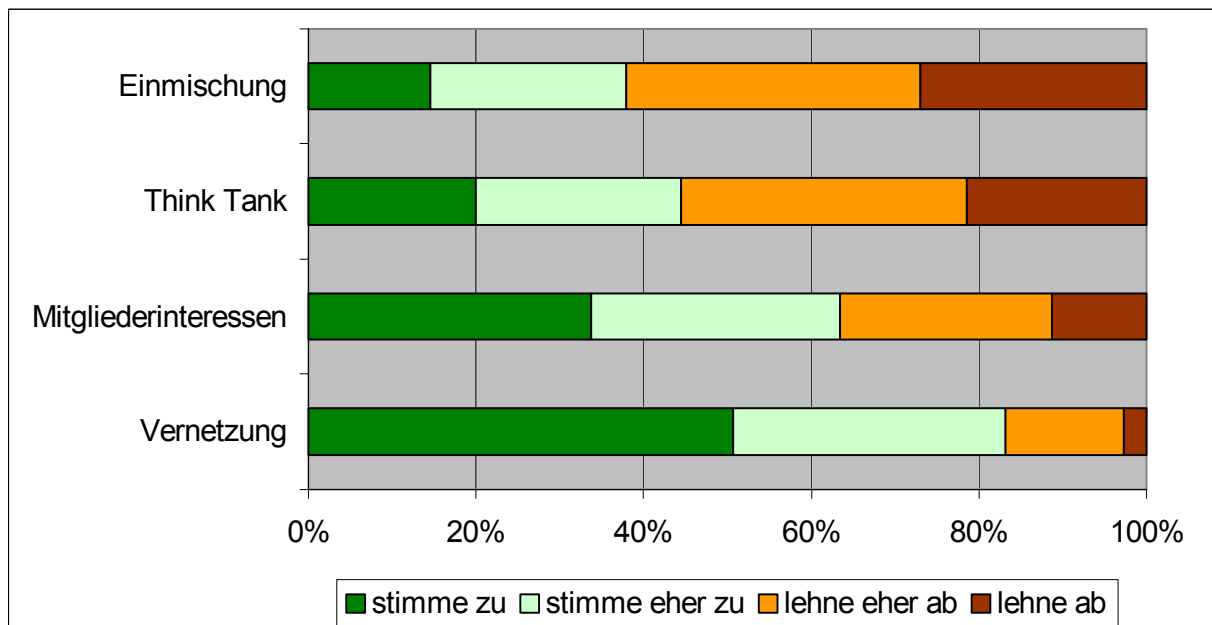
b) Generelle Entwicklung

Die Auswertung der Antworten zur generellen Entwicklung des Vereins zeigt deutliche Ergebnisse. So finden die Aussagen, die vor allem die **klassische Alumni-Arbeit** betreffen („Interne Vernetzung und gegenseitige Hilfestellung“ sowie „Einmischung nur für Mitgliederinteressen“) eine **deutlich positive Bewertung**. Mittelwerte: (1 = „Ablehnung“; 4 = „Zustimmung“)

- Vernetzung: 3,31
- Mitgliederinteressen 2,86
- Think Tank 2,43
- Einmischung 2,26

Bei diesen Ergebnissen ist bemerkenswert, dass bei „Vernetzung“ und „Mitgliederinteressen“ sich die Antworten bei der vollen Zustimmung häuften (Schiefe), sich also beispielsweise 50% der Befragten voll (= 4) für die Vernetzung aussprachen.

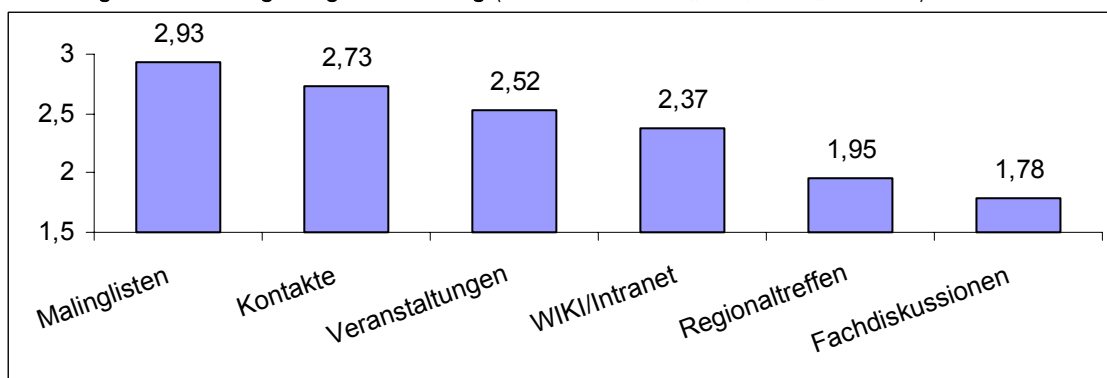
Abbildung 3: Aussagen zur weiteren Entwicklung des Vereins



c) Bisherige Angebotsnutzung

Von den Angeboten des Alumni-Netzwerkes am **meisten genutzt** werden vor allem die **Mailinglisten, der Kontakt zu den anderen Mitgliedern** und die **Teilnahme an Veranstaltungen**. Weniger Nutzung erfuhren hingegen die Regionaltreffen und die Fachdiskussionen.

Abbildung 4: Bisherige Angebotsnutzung (Mittelwerte: 1 = „nie“; 4 = „sehr oft“)



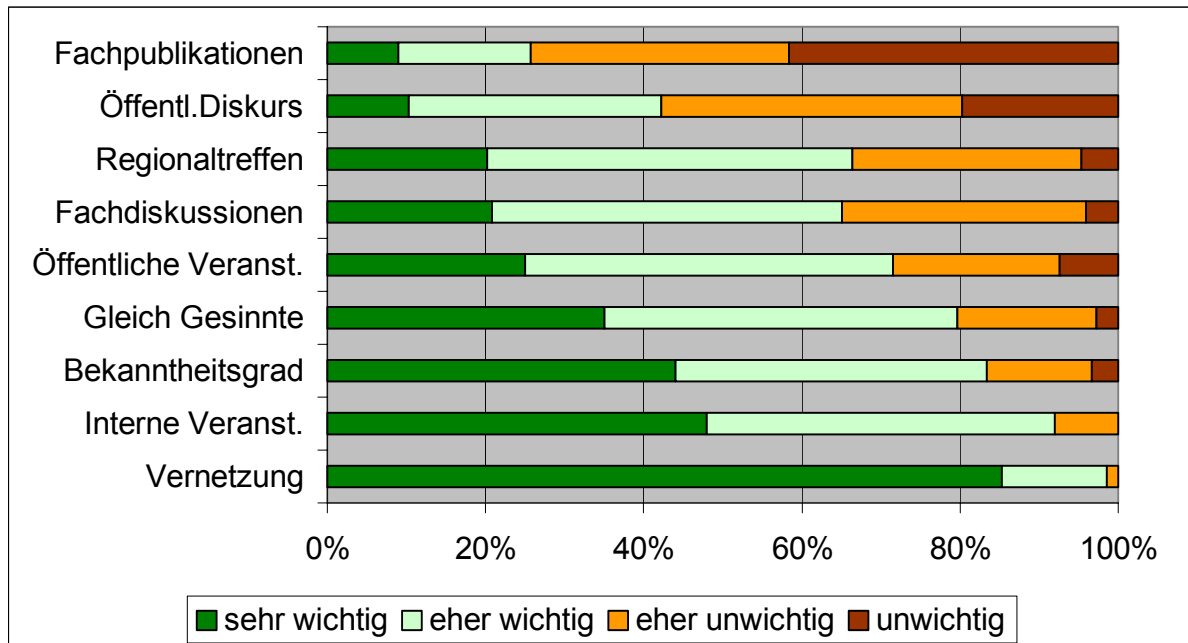
Sämtliche Angebote werden von den Vereinsmitgliedern mehr genutzt, was allerdings nicht überraschen dürfte. Vereinsmitglieder gehen denn auch häufiger auf Veranstaltungen (bzw. Veranstaltungsteilnehmer meldeten sich häufiger im Verein an!), während die Nichtmitglieder sogar absolut gesehen mehr das Intranet nutzen als an Veranstaltungen teilzunehmen.

d) Zukünftige Tätigkeitsfelder

So kommt auch für 80% der Befragten als zukünftiges Tätigkeitsfeld der Alumniarbeit herausragende Bedeutung der **internen Vernetzung** der Mitglieder zu, lediglich 1,3% der TeilnehmerInnen sahen diesen Bereich als weniger wichtig an! Zusammen mit „**interne Veranstaltungen**“ weisen beide Punkte eine starke positive Schiefe auf. In der Bedeutung an letzter Stelle stehen die Beteiligung am öffentlichen Diskurs wie

auch die Herausgabe von Fachpublikationen (negative Schiefe). Insgesamt werden also auch hier die **typischen Netzwerkaktivitäten bedeutsamer** eingeschätzt als die eines Think Tank.

Abbildung 5: Bewertung zukünftiger Tätigkeitsfelder



Ein Großteil derjenigen, die sich zukünftig gern im Netzwerk engagieren wollen, gaben auch eigene Vorschläge dazu an, was sie gern machen möchten. Dabei sticht insbesondere die Organisation von Veranstaltungen als wichtigste Einzelkomponente heraus. Weitere Vorschläge richten sich auch häufig auf inhaltliche Diskussionen bzw. Themendebatten, die Betreuung neuer Stipendiaten und regionale Aktivitäten wie auch die Unterstützung bei der Vernetzung intern/extern.

6. Offene Bewertung

Im Anschluss an die geschlossenen Fragen zum Netzwerk wurde eine offene Frage zu einer allgemeinen Bewertung und zu Anregungen zum Netzwerkes gestellt, 43 Befragte antworteten z.T. sehr ausführlich. Unter diesen Antworten finden sich neben sehr positiven Bewertungen der Alumni-Arbeit vor allem Verbesserungsvorschlägen zur Vereinsstruktur bzw. zur inhaltlichen Ausrichtung des Vereins.

7. Abschlussbewertung

Die Alumni-Arbeit wird von einem Großteil der Befragten als ein zentraler Bestandteil des Carlo-Schmid Programmes angesehen und wird als Einzelkomponente bereits nach einer nur geringen Laufzeit des Programmes und noch während der Aufbauphase am besten bewertet. Das bisher Erreichte wird gelobt und anerkannt.

Bisherige Nutzungsprofile wie auch Antworten zur zukünftigen inhaltlichen Gestaltung weisen darauf hin, dass der klassischen Alumni-Arbeit (Vernetzung, Kontakte, gegenseitige Hilfestellungen, gemeinsame Veranstaltungen) Priorität gegenüber der Entstehung eines fachlichen und inhaltlichen Think Tank eingeräumt wird. Dennoch wird eine solche Entwicklung nicht rundweg abgelehnt, die statistischen Ergebnisse spiegeln auch die Zustimmung unter einem Teil der Befragten wider. In den offenen Antworten findet sich denn auch ein breites Spektrum an Meinungen zu diesem Thema wieder („strikte Neutralität des Netzwerkes“ vs. „Einschalten in öffentliche Debatte sollte endlich beginnen“).